

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
 Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
 Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
 Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
 „ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
 Bonaazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
 Manuscripte werden nicht retournirt.

Pränumerations-Einladung.

Lugos, 30. December.

„Südungarn“ tritt mit **1. Jänner 1894** in den **zweiten Jahrgang** seines Bestehens. Wir hatten im vergangenen Jahre wiederholt Gelegenheit den Beweis zu erbringen, dass wir unserer Aufgabe voll und ganz nachkamen, wenn es galt für die Interessen der Bevölkerung Lugos' und Krassó-Szörény's einzutreten.

Demnach eröffnen wir mit **1. Jänner** ein **neues Abonnement** auf

„Südungarn“

das einzige wöchentlich zweimal erscheinende Blatt Krassó-Szörény's.

Es sei uns gestattet allen Jenen unseren Dank auszudrücken, welche uns bis heute ihre geistige und durch Abonnement ihre materielle Unterstützung angedeihen liessen und sprechen gleichzeitig die Hoffnung aus, dass man uns auch fernerhin dieselbe nicht entziehen werde.

„Südungarn“

aber wird nach wie vor über alle Vorgänge in Lugos und Krassó-Szörény's

FEUILLETON.

Die Kunst, Rechnungen zu machen.

Humoreske von Moriz Jókai.

Main lieber Herr und Fräulein!

Der Ungar weiß ganz gut, seinen Handwerk zu machen, aber was nützt ihm das, wenn er das Hauptding nicht versteht, wenn er nicht weiß, Rechnungen zu schreiben. Wir haben guten Advokat, guten Mediziner, guten Uhrmacher, guten Schuhmacher und guten Müller, aber das ist gar nichts, wenn diese Herrschaften Kontomachung nicht wissen.

Da hab' ich ein paar prächtige Exemplare, welche sich haben bei uns akklimatisirt; ich will also zu allgemeiner Nutzen ein paar wohre Geschichten erzählen. Denn, belieben zu wissen: Praxis ist viel werth; geschaitte Laite lernen bis zu letzter Stund.

Da fragt zum Beispiel unser Wassermüller seinen Gehilfen: „Du Friederich! Hast Du dem Bauer schon ein Behntel vom Mehl aus dem Sack genommen?“ „Fräulich hab' ich genommen.“ — „Hat der Bauer gesehen, wie Du den Mehl hast genommen?“ — „Nain“ — „Dummer

rény die ausführlichsten und objektivsten Berichte bringen.

Mit Beginn des zweiten Jahrganges werden wir auch im feuilletonistischen Theil fortsetzungsweise die gediegensten Romane, Novellen, Erzählungen etc. bringen und nebenbei für kleinere interessante Feuilletons sorgen.

Es bedarf keiner weiteren Anpreisung unseres Blattes, sondern weisen auf die Thatsache hin, dass heute

„Südungarn“

nicht nur das reichhaltigste, sondern auch das weitverbreitetste Blatt Krassó-Szörény's ist.

Indem wir noch die Versicherung geben, dass wir unserem Principe treu bleiben und frei, unabhängig, ehrlich und offen für das allgemeine Wohl eintreten werden, erlauben wir uns, Alle, welche sich für das öffentliche Leben der Stadt Lugos oder des Krassó-Szörényer Comitates interessiren, höflichst zum Abonnement einzuladen.

Achtungsvoll

Redaktion und Administration

„Südungarn“.

Kerl, warum hast Du das hinter seinem Buckel gemacht? Jetzt wird der arme, ehrliche Bauer mainen, daß Du ihn hast betrogen. Nimm' geschwind das Behntel noch einmal heraus — aber vor dem Bauer.“

Der hat sein Geschäft verstanden.

Auch Uhrmacher gibt's, die ihren Werkel kennen; da kommen vor Rechnungen: hinaingehant in die Uhr: 1 fl.; hinaingeblosen: 2 fl.; zum Dhr geholten: 3 fl.; aufgezogen: 4 fl.; vorgerichtet: 5 fl., Summa Summarum ist der ganze Werkel nicht so viel werth, wie die Reparatur.

Aber ich hab' einmal einen Mediziner-Doktor gefannt, der hat im Bad die Laite kurirt, welchen gar nig gefehlt hat. Es war ein sehr braver, fräundlicher Herr.

Ein er raichen Bojarenfamilie hat er gemacht nachstehendes Preiskourant:

„Vigesima prima Junii. Arztlicher Konsultation vom gnädigen Herrn, gnädiger Frau und Fräulein: sechs Dukaten. Wie ich fertig war, hab' ich gewünscht: „Alahul szinetatye“ (ergebenster Diener): 1 Dukaten. 22. Juni: Bin ich gefessen bei „Tabledo“ vis-à-vis bei der Gnädigen: 1 Dukaten; hab' ich sie gemahnt, die Dmeleth nicht anzurühren, weil sie verdorben ist: 1 Dukaten.

Vom Rothen Kreuz-Verein.

Lugos, 29. December.

Schon sind es 30 Jahre, daß auf Grundlage der Genfer Konvention der „Rothe Kreuz-Verein“ in's Leben gerufen wurde, dessen erhabenes Ziel es ist, die im Kampfe verwundeten oder erkrankten Krieger zu pflegen, die hinterlassenen Familien der verwundeten oder gefallenen Krieger zu unterstützen, andererseits aber in außerordentlichen Unglücksfällen, sei es Ueberschwemmung, Feuersbrunst, Hungersnoth oder Seuche, den Bedrängten die erste Hilfe angedeihen zu lassen.

Infolge der allgemeinen Wehrpflicht gibt es kaum eine Familie, deren einzelne Glieder im Kriegsfall nicht zur Bertheidigung des Vaterlandes und des Thrones zu den Waffen greifen müssen, und in dem bis nun trauten Heim bleibt verlassen die verzagende Mutter mit den bedauernswerthen Kindern, das Familienoberhaupt, welches stets für die Herbeischaffung des täglichen Brotes sorgte, es kämpft oder verblutet für die Freiheit des Vaterlandes oder kehrt als Zuvallide arbeitsunfähig zurück.

In solchen Länder bedrückenden Verhältnissen schließt sich der Mensch dem Menschen näher an, denn im Palaste, wie in der Hütte sind die Zurückgebliebenen gleichmäßig um das Wohl ihrer vielleicht in einer Reihe kämpfenden Lieben besorgt; zu solchen Zeiten der Bedräng-

— Abends beim Konzert hab' ich Fräulein ärztlich gemahnt, Shawl umzunehmen, weil kalt ist: 1 Dukaten.

23. Juni: Dem gnädigen Herrn die Hand gedrückt, dabei den Puls berührt: 1 Dukaten.

— Gnädige Frau beklagt sich, weil sie hat keinen Stuhl; gleich hab' ich ihr gebracht einen Strohfessel, daß sie sich hat können nieder setzen. Rasche ärztliche Hilfe: 2 Dukaten. Am selben Abend hab' ich mit dem Herrn Kalabrias gespielt; ärztlicher Aderlaß: 1 Dukaten.

24. Juni: Fräulein klagt über Durst: ein Glas Wasser gebracht: 1 Dukaten. Nicht erlaubt, daß sie ganzes Glas Wasser trinkt, weil das Schaden kann: 1 Dukaten. Den Ueberbleibsel zufällig der Gnädigen in den Hols geschüttet: Kalte Donsche: 1 Dukaten.

25. Juni. Dem Herrn auf die Hühneraugen getreten: ärztliche Berührung: 1 Dukaten. Er schimpft mich zusammen. Meine Entschuldigung: 1 Dukaten.

26. Juni. Dem Kellner befohlen, daß er bringe der gnädigen Frau einen Schöpfenschildgel. ärztliche Verordnung: 1 Dukaten.

— Gnädiger Herr beklagt sich Vormittags über Kälte: 1 Dukaten; Nachmittags klagte er

Wer aussergewöhnlich billig **Kleiderstoff- u. Barchent-Reste** kaufen will, besuche **Sam. Wolf & Sohn, Lugos.**

nisse stellen sich wohl Einzelne in den Dienst der Wohlthätigkeit mit ganzer Kraft und Hingebung, doch ist dies zur Unterstützung so vieler Hilfsbedürftigen nicht genügend; wo die Hilfe spontan gegeben, kommt sie auch nur Einzelnen zugute, und doch wird sie zur Linderung so allgemeinen Unglücks dringend und gleichmäßig benötigt.

Dies ist nun einem schon wohlorganisirten, über genügende Mittel verfügenden Verein, wie dem im ganzen Lande bestehenden „Nothen Kreuz-Verein“ möglich, welcher im Wege seiner Filialen die nöthigen Kapitalien sammelt, um Bandagen und Verbandzeuge vorzubereiten, Krankenpfleger heranzubilden, Verwundeten-Transporte auszurüsten, mit einem Worte Alles anzubieten, um im Nothfalle seiner hehren Aufgabe entsprechen zu können.

Vor beiläufig 10 Jahren wurden in unserer Stadt einige edel denkenden Damen von dem menschenfreundlichen Gedanken geleitet, im Interesse dieser humanen Institution zu wirken, indem sie ihre vereinten moralischen wie materiellen Kräfte einsetzten, um in Lugos eine Filiale des „Nothen Kreuz-Vereines“ zu gründen. Das segensreiche Wirken dieser Filiale wurde jedoch durch unbegreifliche Gleichgültigkeit unseres Publikums gehemmt und stellte seine Wirksamkeit nach kurzer Thätigkeit vor beiläufig 6—8 Jahren ein, wogegen im ganzen Lande immer mehr und mehr, ja in unserem Komitate die Filialen viel kleinerer Gemeinden sogar segensreiche Resultate erzielten.

Jetzt endlich tritt die Angelegenheit dieses Vereines wieder in den Vordergrund, indem — wie man aus sicherer Quelle vernimmt — ein in Gründung begriffener Komitats-Ausschuß, die bisher ruhende Filiale wieder in Thätigkeit setzen soll.

Die nur kurze Zeit bestandene Lugozer Filiale hat es deutlich bewiesen, daß mit vereinten Kräften die Erreichung großer Ziele ermöglicht werden kann, und soll das nun erübrigte Stammvermögen von 251 fl. 16 kr., welcher Betrag in der Krassóer Sparkasse nutzbringend angelegt ist, der zu neuem Leben erwachenden Filiale als Stammkapital dienen.

über Höhe: 1 Dukaten. — Ergebnist Multipl. —
Unterchrift: 1 Dukaten.

Aber was ist das Alles für Spaß im Vergleich zu dem Conto, den ich aus Gnade von einem Doktor juris erföhren habe, der mir den Conto aus Freundschaft geschrieben hat!

Das war nämlich so: ein Doktor juris requirt einen Schuldigen von mir, gibt mir aber kein Geld; ich hob deshalb gesucht einen andern Doktor juris, der das requirte Geld für mich noch einmal requirt. Der gute Mann hat mir freilich das Geld auch nicht gegeben, dafür hat er es aber angesteckt, so daß ich einen dritten Doktor juris suchen muß, der von dem Zweiten requiren sollte, das Geld, welches der Zweite vom Ersten requirt geholt hat, der wieder meinen Schuldner requirt hat.

Da hob ich also in einen Brief zehn Gulden hinaingegeben und auf Antizipandospesen, Stempel dem Doktor juris Nr. 3 geschickt. Gleich darauf hob ich bekommen den folgenden Preisverzeichniß:

Ein Brief von Herrn Zebulon Tallóssy zehn Gulden beschwert	1.—
Für Mühe bei Aufbrechung vom Brief	25
Scheerabwegung bei Siegeldurchschneidung	25
Nichtiges Lesung unrichtiger Orthografie	1.—
Sie haben Doctores juris darin geschimpft was sie können thun, kostet aber	5.—
Sie haben wollen beim Index curias klagen, haben es aber nicht gethan	5.—
Während dem Brieflesung mit der Zigarre mein Kravatel verbrennt	2.—

Und indem wir nun unser geehrtes Lesepublikum hierauf freundlichst aufmerksam machen, thun wir dies in der sicheren Hoffnung, daß die Einwohnerschaft der Stadt Lugos, welche so viele gemeinnützige und Wohlthätigkeits-Vereine unterstützt, ihre Unterstützung einem so hehren und edlen Zwecke dienenden Vereine, wie der „Nothe Kreuz-Verein“ nicht entziehen wird, zumal die jährliche Mitgliedertage von 1 fl. selbst von minderbemittelten Bürgern gerne geopfert wird; — thut es doch Jeder zur Linderung seines eigenen Leides, oder des Leides seiner Angehörigen, zur Linderung der Schmerzen seiner Nächsten in den Zeiten der Noth.

Hoffen wir daher bestimmt, daß die nun in Angriff zu nehmenden Anmeldungen der Mitglieder auch günstige Resultate aufweisen.

N. N.

Oesterreich-Ungarn.

Die neuen Magnatenhausmitglieder.

Budapest, 28. Dezember. Se. Majestät hat, zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses folgende fünf hervorragende Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens ernannt: den in Pension getretenen früheren zweiten Präsidenten der kön. Kurie, den ausgezeichneten Richter und Juristen Alois Daruváry; den auf landwirthschaftlichem und Verwaltungsgebiete thätigen Großgrundbesitzer im Jás-Magyfok-Szolnoker Komitate Stephan Horthy; den Senior der Professoren der Budapester Universität, die hochangesehene Lehrkraft August Lechner, Professor des Staatsrechtes, Verwaltungsrechtes und Finanzrechtes; den in ganz Europa als bewährten Fachmann auf dem Gebiete des Verkehrswesen bekannten, auch als Ingenieur ausgezeichneten Präsidenten der ungarischen Staatsbahnen, Ministerial-Rath Julius Ludvig; schließlich den gewesenen Staatssekretär im Ministerium des Innern und gegenwärtigen Obergespan des Preßburger und Trencsiner Komitates, Julius Szalavsky.

Gesetzes-Publikationen.

Budapest, 30. Dezember. In der heutigen Nummer des ungarischen Amtsblattes gelangen

Maien Frack angezogen, wegen Information	1.—
In ersten Stock hinuntergegangen wo Referendar wohnt: Fiaker	1.—
Dem Frailein die Hand geküßt	1.—
Der alten Gnädigen die Hand geküßt — das thut ich nicht unter	5.—
Baim Herrn Referendar angeklopft	1.—
Er hat mich nicht zum Sigen geladen	50
Er hat gesagt, soll ich mich gedulden	3.—
Kerger hinunter geschluckt	1.—
Antwort schreiben lassen	2.—
Maine Namensunterschrift	4.—
Kerzenanzündung zur Siegelung	25
Straisand verbraucht (was theuer ist)	10
Dem Diener gelaiet	40
Eine Zehn-Kraizer-Marke	50
Summa fl. 36.40	
Für Addirung fl. —.60	
Rundung fl. 37.—	

Draußen auf dem Kuhwer war noch eine Posten aufgeschrieben, was drinnen keinen Platz mehr gefunden hat.

„Bei Siegelung von dem Brief einen Tropfen Siegelungslack auf meinen Nagel getropft 5 fl.“

Freilich blaißt mir eine Tröstung, daß nicht viele solche Doctores sind, daß es nur main besonderes Glück ist, so viele ihrer sind, Alle aufzufinden.

Deshalb kann ich nicht genug empfehlen, daß jeder Mann obigen Studientorito gründlich durchlerne, damit nicht nur ich davon profitire, sondern auch andere Laite davon zu kosten kriegen.

zur Veröffentlichung: der G. N. XXXI: 1893 über das Staatsbudget für 1894, und G. N. XXVIII: 1893 über die Unfallversicherung der Gewerbe- und Fabriks-Angestellten und über die Gewerbe-Inspektoren.

Ueberrreichung des Marschallstabes an Erzherzog Albrecht.

Wien, 28. Dezember. Generaloberst v. Loe traf mit der Militärdeputation gestern Abends aus Berlin hier ein und hat im „Hotel Imperial“ Absteigequartier genommen. Die Deputation wird im Auftrage des Kaisers Wilhelm dem Erzherzog Albrecht den Marschallstab überreichen. Loe und die Deputation werden von Se. Majestät in besonderer Audienz empfangen. Der Marschallstab ist zwanzig Zoll lang und ungefähr 1 1/2 Zoll stark, mit blauem Sammt überzogen und mit goldenen Kronen und Adlern verziert. Das obere Ende des Stabes schmückt ein preussischer Adler aus Brillanten, das untere zeigt in Brillanten die Buchstaben W. R.

Ausland.

Die Unruhen in Sizilien.

Rom, 28. Dezember. In Valguarnera bei Caltanissetta in Sizilien sind schwere Unordnungen ausgebrochen. Der Polizeikommissär hatte einen sozialistischen Agitator, während er auf einem öffentlichen Plage eine Rede hielt, verhaften lassen. Die Gendarmen mußten sich und dem Verhafteten den Weg nach der Kaserne mit dem Revolver bahnen. Das Volk läutete hierauf Sturm. Im Nu waren über tausend Männer mit Sensen, Spizhaken und Stangen zur Hand und suchten die Kaserne zu stürmen. Von den Gendarmen zurückgeschlagen, kehrten sie unter Brand- und Mordrufen auf den Marktplatz zurück und steckten das Gemeindehaus, das Hypotheken-, das Stempel- und das Grundbuchsamt, das Bezirksgericht, das Post- und das Telegraphenamt, das Bürgercasino, das Polizeiamt und das Haus des Bürgermeisters in Brand. Der Marktplatz ist ein einziger Trümmer- und Aschenhaufe. Truppen wurden dahin abgesandt. In einem telegraphischen Rundschreiben ladet Crispi die Präfecten und Bürgermeister Siziliens ein, für die gerechte Vertheilung der Steuern und namentlich für eine billige Einhebung der Verzehrungssteuer Sorge zu tragen.

Caltanissetta, 28. Dezember. Während der Unruhen in Valguarnera stürmte die Volksmenge das Gefängniß und befreite die Gefangenen. Ein Priester, welcher sich bemühte, die Meuterer zu beruhigen, wurde leicht verletzt. Eine Zeit hindurch behielt der aufgeregte Pöbel die Oberhand. Die Polizei verhaftete zahlreiche Plünderer und belegte die von ihnen geraubten Gegenstände mit Beschlag. Als die ersten Truppenverstärkungen aus Piazza Armerina eintrafen, kamen denselben zahlreiche Bürger zu Hilfe. Gegenwärtig ist die Ordnung wieder hergestellt.

— 29. Dezember. Ungefähr 30 Personen, darunter die Anstifter der Brandlegung und Plünderung, wurden verhaftet. Valguarnera nimmt sein gewöhnliches Aussehen wieder an.

Die Kämpfe in Afrika.

Brüssel, 28. Dezember. Nach den neuesten Nachrichten aus dem Gebiete des Uelle wurden die Mahdisten von den Truppen des Sultans Semio in der Richtung des Nil zurückgeworfen. Die Mahdisten werden anscheinend auf dieser Seite zurückgehalten und bewegen sich lebhaft in dem Gebiete Bahr-el-Ghazal, wo sie die mit dem Sultan Semio verbündeten Hauptlinge Hadjera und Haki Hamed bedrohen. Der Sultan ließ Befestigungen anlegen, um dem Angriff der von Modmud Hamed befehligten Derwische Widerstand leisten zu können.

Städtische Generalversammlung.

Lugos, 30. Dezember.

Am Samstag den 23. d. fand eine außerordentliche städtische Generalversammlung statt, zu welcher sich ein kleiner Theil unserer Repräsentanz versammelte, um nach kurzer Sitzung und nach einstimmiger Annahme sämtlicher Anträge des Magistrates auseinander zu gehen.

Es war die Schlusssitzung für das heute abgeschlossene Jahr, eines Jahres, das für die Geschichte unserer Stadt eines der bedeutendsten bleiben wird. Der Schaffensgeist unserer Bewohner hat Resultate aufzuweisen, wie kaum eine zweite Stadt unseres Vaterlandes.

Lugos ist mit einem Worte in einem Jahre eine moderne Stadt geworden, und sie kann auf diese Errungenschaft stolz sein. Dankbar werden wir es immer anerkennen, daß unser Bürgermeister in erster Linie bestrebt war diese Reformen von so großer Tragweite durchzuführen.

Zum Schlusse der Sitzung nahm auch unser Bürgermeister, Herr Arpad v. Marsovský, Gelegenheit, um die Repräsentanz anlässlich der herannahenden Feiertage zu beglückwünschen, und sich die fernere werththätige Mithilfe zu erbitten; worauf dann Sr. bischöfl. Gnaden Herr Viktor v. Mihályi im Namen der Repräsentanz und aller Bewohner dieser Stadt dem Herrn Bürgermeister und den Beamten der Stadt seine Anerkennung für die ersprießlichen Leistungen aussprach und Allen glückliche Feiertage wünschte.

Tagesneuigkeiten.**Profit Neujahr!**

Allen unseren gesch. Lesern und Leserinnen
herzlichsten Glückwunsch
zum neuen Jahre!

Redaktion u. Administration
„Südungarn“.

Avancement der Eisenbahnbeamten. Anlässlich des Massen-Avancements bei der königl. ung. Staatsbahn wurden auch die hiesigen Eisenbahnbeamten Herr Eugen Kác z aus der 3. Rangklasse der VI. Rangstufe in die zweite Klasse derselben Rangstufe und Herr Georg B o s s á n y i in die dritte Klasse der VI. Rangstufe befördert.

Vom Eislaufverein. Der Lugoser Eislaufverein, dessen Exekutiv-Komitee sich mit voller Kraft bemühte einen praktischen, der Bequemlichkeit entsprechenden Eislaufplatz in der Turnschule des Gymnasiums vorzubereiten, wird dieser Tage, womöglich schon Montag den 1. Jänner denselben eröffnen und machen wir somit alle Eislaufreue darauf aufmerksam, daß gegen Ertrag einer einmaligen Einschreibegeld von 50 kr. und der Jahrestage von 2 fl. die Karten beim Vereinskassier Herrn Sigmund Schießler gelöst werden können; zur Bequemlichkeit des Publikums aber auch bei den Herren Ausschußmitgliedern: Vereinsvorstand Adolf Szabó, Dr. Béla A t c z ó l, Joh. C z i k ó, Cornel Faur, Dr. F. Fränkl, K. Gergó, Anton Farinay, Ludw. K i s z, Béla v. K i t s e t, Arpad v. M a r s o v s k ý, Mik. P u t n o k y, Karl K e t t e g i und Béla S z o k o l a y.

Requiem. Für das Seelenheil unseres leider so früh dahingegangenen Redakteur, Cornel G n i d k o f s k ý, wurde am 29. d., Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen röm.-kath. Kirche ein Requiem gelesen.

Schulinspektor Dr. Dengi in Temesvár. Unser Schulinspektor, Herr Dr. Dengi, wird sich am 3. Jänner nach Temesvár begeben,

um bei dem Konzert des Temesvári magyar dal- és zeneegyesület dem Vortrage seines Gedichtes „Csáky Laura“ persönlich anzuwohnen.

Ausflug nach Budapest. Die studierende Jugend des Staatsobergymnasiums veranstaltete nach den Feiertagen unter Leitung der Herren Professoren B o z s e n i k und K i s eine Studienreise nach Budapest, wo sie vom Herrn Oberstudiendirektor Dr. Béla E r ö d i in höchst gültiger Weise empfangen und bewirthet wurden. Nachdem das reichhaltige Programm in kurzer Zeit erschöpft wurde, gelangte die Jugend im Rückwege nach Szegedin, wo sie die Gastfreundschaft der Stadt genossen hatten. Die Gastfreundschaft, die der Jugend überall zu Theil wurde, besonders aber in Szegedin, wird namentlich in unseren rumänischen Studenten die regsten Sympathien gegen die edle Gesinnung der Ungarn erwecken.

Verlobung. Eines der schönsten und anmuthigsten Fräuleins unserer Stadt, Fräulein Leontine Reiser hat sich am Christabend mit Herrn Julius Boronkay, Ministerialbeamter aus Budapest, verlobt. Wir gratuliren aufrichtigst zu diesem Herzensbunde.

Vom Lugoser Kaufmannsverein. Ein lang ersehnter Wunsch des Lugoser Kaufmannsvereines ist endlich in Erfüllung gegangen. In der letzten unter Vorsitz des Vereinspräsidenten Herrn Dr. Johann Dengi abgehaltenen Ausschusssitzung wurde der schön renovirte kleine Saal des Hotel „König v. Ungarn“ als Vereinslokal endgültig angenommen und wird dasselbe in den ersten Tagen des Monats Jänner mit einem Bankett eröffnet. Couvert per Person 1 fl. 50 kr. und nimmt Anmeldungen der Vereinssekretär Herr Albert D u s c h n i z entgegen. — In derselben Ausschusssitzung wurde in Anerkennung der Verdienste, die sich unser verstorbener Redakteur um diesen Verein erworben, einstimmig beschlossen, unser Blatt für die Dauer eines Jahres zu pränumeriren. (Unseren wärmsten Dank. Die Redaktion.)

Christbescherung für arme Kinder. Unser geachteter Bürger, Herr Conf. Udria, der Vater unserer armen Kinder, hat sich auch in diesem Jahre mit der ihm angeborenen Menschenfreundlichkeit der Muse unterzogen, zum Zwecke einer Christbescherung der armen Kinder eine Sammlung einzuleiten, welche, Dank der munificenten Großmüthigkeit unserer Stadt, als auch der Wohlthätigkeit unserer Bürgerschaft, ein sehr erfreuliches Resultat ergab. Wie schön es unser geachteter Kinderfreund einzuleiten weiß, den armen Waisen an diesem allgemeinen Festtage eine rechte Freude zu bereiten, kann wohl Jeder beurtheilen, der den ganzen Zug, der schon vorher in den Schulen versammelten armen Kindern zu beobachten Gelegenheit hatte, welcher sich zum Stadthause bewegte. Nebst einem großen Christbaum gab es alle möglichen Kleidungsstücke und Beschuhung, ja selbst an Nusseln, Zuckerln und sonstigen Süßigkeiten fehlte es nicht, und so manch dankbarer Blick wendete sich den mildthätigen Zuge dieses edlen Menschenfreundes zu, der diesen allgemeinen Festtag auch den armen Kindern zu Freudentagen werden ließ. — Auch die Leitung des K o m i t a t s - W a i s e n h a u s e s hatte ihren Schülern ein freundliches Weihnachtsfest bereitet. In feierlicher Weise und in Gegenwart eines zahlreichen Auditoriums hatte sich das „Christkind“ eingefunden. Durch die Pracht des riesigen Christbaumes anfangs eingeschüchtert, hatte doch schließlich die kindliche Natürlichkeit ihre Rechte geltend gemacht, und die vielen schönen Sachen übten einen gewaltigen Eindruck auf diese verwaisten, armen Kinderherzchen aus. Wir wünschen unsererseits dem freundlichen Horte der armen Waisen Kinder ein gedeihliches Emporblihen.

Ein arretirter Sozialdemokrat. Aus N a d r á g wird uns berichtet, daß dort in der verfloffenen Woche ein Arbeiterführer aus Budapest anlangte, welcher in einem dortigen Wirthshaus sein Absteigequartier nahm. Sein Versuch in Nadrág eine Volksversammlung abzuhalten, mißlang vollständig, denn er wurde am nächsten Tage seiner Ankunft von der Gendarmerie zeitlich Morgens aus dem Bette geholt und unter sicherer Begleitung weiter transportirt.

Für Raucher. Die Kalisa-Zigarretten werden vom 1. Jänner ab aus dem Preisverzeichnisse gestrichen. Der verbleibende Vorrath gelangt für Verkäufer mit 1 fl. 34 kr., für Konsumenten mit 1 fl. 50 kr. das Hundert zum Verkaufe. Die „Britannica“-Zigarre soll in anderer Form, nämlich an beiden Enden spitz zulaufend hergestellt werden. Die Füllung bleibt dieselbe, doch wird das Deckblatt eine bessere Qualität haben. Die neue Sorte soll schon Anfangs des nächsten Jahres in Verkehr gebracht werden.

In Angelegenheit der Influenza. Der Minister des Innern hat an sämtliche Municipipien des Landes folgende Zirkular-Berordnung gerichtet: „Von vielen Seiten wurde mir zur Kenntniß gebracht, daß die Influenza neuerlich epidemisch im Lande aufgetreten ist und daß dieselbe laut den bisherigen Wahrnehmungen, wenn auch im Allgemeinen mit milderer Symptomatik als in den vorhergehenden Jahren, aber immerhin in ausgedehntem Maße herrscht. Die Schwierigkeiten kennend, welche das sichere Erkennen dieser epidemischen Krankheit in sehr vielen Fällen beinahe unmöglich machen, ferner mit Rücksicht darauf, daß zur Bekämpfung des Auftretens und der Verbreitung dieses Uebels — in Folge unserer mangelhaften Kenntnisse hinsichtlich des Wesens dieser Krankheit — derzeit kein geeignetes Mittel bekannt ist, fordere ich hiemit das Municipium auf, die Natur, das Auftreten und den Verlauf der Epidemie durch Fachorgane aufmerksam verfolgen zu lassen und mit dem Erlöschen der Epidemie über die für die Zukunft eventuell zu verwertenden Erfahrungen oder Wahrnehmungen von wissenschaftlichem Werthe hieher zu berichten. Bezüglich der Unterbreitung der auf den Stand der Epidemie bezughabenden Ziffern bemerke ich, daß ich die halbmonatlichen Ausweise nicht mehr wünsche, doch sind die Ausweise über den Influenza-Krankenverkehr in den Municipal-Spitälern mit Erlöschen der Epidemie sammt dem im Obigen gewünschten Bericht aber vorzulegen. Sollte das Municipium in der Lage sein, bezüglich des Maßstabes der Epidemie auch andere verlässliche Daten beschaffen zu können, so sind auch diese sammt dem Berichte einzusenden. — Budapest, am 3. Dezember 1893. — Hieronymi m. p.“

Hundert Gulden Belohnung. In dem Eiszug, welcher am 24. Dezember zwischen Budapest und Orsova verkehrte, wurde in einem Waggon eine goldene Uhr sammt ebensolcher Offizierskette verloren. Die Uhr trägt am Deckel ein Familienwappen. an der Kette einen Georgsthaler und eine Signal-Pfeife aus Gold. Nachdem der Gegenstand ein Andenken ist, sichert der Verlustträger dem Zustandebringer eine Belohnung von hundert Gulden zu. Die Uhr kann in der Redaktion der „Temesvárer Zeitung“ oder bei der Temesvárer Oberstadthauptmannschaft abgegeben werden.

Stempelfreie Refurse. Der Finanz-Verwaltungs-Gerichtshof hat kürzlich ausgesprochen, daß, nachdem Gesuche um Herabsetzung, Streichung oder Rückersatz von öffentlichen und Kommunalsteuern in den vom Gesetze festgestellten Fällen Stempelsteuerfreiheit genießen; auch die in Wegsteuer-Angelegenheiten eingereichten Refurse gegen erstinstanzliche Bescheide der Stempelspflicht nicht unterliegen. Weitere Refurse gegen Entscheidungen der Behörde zweiter Instanz sind dagegen in entsprechender Weise stempelspflichtig.

Der Handelsminister hat in Folge aufgetauchter Zweifel die Entscheidung gefällt, daß die Gewerbebehörden nicht unbedingt verhalten sind, die Erlaubniß zur Abhaltung von Ausverkäufen oder Lizitationen zu erteilen, daß sie vielmehr die Erlaubniß verweigern können, wenn sie die Ueberzeugung gewinnen, daß der Ausverkauf oder die Lizitation zu Mißbräuchen führen, oder als Vorwand dazu dienen könnte, daß einzelne Firmen ihre Waaren in einer zur Zurechtführung des Publikums geeigneten Weise feilbieten und hiedurch die Gewerbetreibenden und Kaufleute im Orte in ihrem regelmäßigen Erwerb empfindlich schädigen könnten.

Sammelt Akazienamen, welcher heuer in großen Mengen auf den Bäumen hängt und für viele Familien kann dadurch ein schöner Winterverdienst werden. In anderen Ländern, wo weniger Akazienbäume als bei uns stehen und die Preise dafür geringer als bei uns sind, wird von den Bauern und andern Leuten eifrig danach gehascht und jede Samenschote abgeklaut; dies sollte auch bei uns, wo so viel zu ernten ist, geschehen. Die Ernte ist ja einfach, indem die Samenschoten von den Bäumen abgenommen, in Säcke gefüllt und zu Hause am Boden oder sonstigen Orten getrocknet, sodann gedroschen und gepulvert werden. Die Samenfirma Wilhelm Mühle, Temesvár, innere Stadt, kauft jedes Quantum zum realen Tagespreise ab.

Maschinisten- und Heizerprüfung. Die Prüfungs-Kommission für Maschinisten und Heizer in Temesvár wird die nächsten Prüfungen Donnerstag den 11. Jänner in der Kanzlei der Werkstättenleitung bei der Josefstädter Bahnstation abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im kön. ung. Staatsbauamte zu Temesvár (Dikasterialgebäude, III. Stock) entgegengenommen. Die Kandidaten müssen im Sinne der Verordnung des k. ung. Handelsministeriums Zahl 9521 vom Jahre 1888 der ungarischen Sprache mindestens insofern mächtig sein, um die Dampfessel-Verordnung zu lesen und vollkommen zu verstehen. Zur Prüfung sind ferner folgende Dokumente erforderlich: 1. Behördlich beglaubigte Dienstzeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei geheizter Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; 2. ein von der Gemeinde-Vorsteherung ausgestelltes Sittenzeugniß; 3. Kandidaten zur Maschinwärter-Prüfung müssen auch ihren Lehrbrief oder ihr Arbeitsbuch vorzeigen. — Die zur Prüfung nötigen Vorbereitungsbücher sind in Temesvár in der Polatschischen und in der Böschischen Buchhandlung vorrätig.

Aus Hüdungarn.

Elite-Ball des evang. Frauenverein in Temesvár. Der evang. Frauenverein in Temesvár veranstaltet am 13. Jänner in den städt. Redoute-Lokalitäten einen Elite-Ball, dessen ganzer Reinertrag ausschließlich den Vereinszwecken zugeführt werden soll.

Hymen. Aus Draviska wird uns geschrieben: Herr Johann Salaba, Chormeister des hies. Musik- und Gesangsvereines und ehemaliges Mitglied der königl. Oper in Budapest, hat sich mit dem anmuthigen Frl. Sidonie Eckl, Tochter des Realitätenbesizers Herrn G. Eckl, verlobt. Den zahlreichen Glückwünschen reichen wir auch die unsrigen an.

Eine blutige Richterwahl. Man berichtet über die Richterwahl in Mramorak (Temes) Folgendes: Oberstuhlrichter Györy aus Rubin hatte drei Kandidaten aufgestellt, eine große Gruppe von Wählern forderte jedoch stürmisch, daß auch der Mramoraker Landwirth Martin Fißler kandidirt werde. Der Oberstuhlrichter erklärte jedoch, daß Fißler unter Kriminalanzeige

stehe und daher nicht wählbar sei. Die Leute beruhigten sich aber zufolge dieser Erklärung keineswegs, sondern inszenirten einen solchen Tumult, daß der Oberstuhlrichter die Wahl verlegen und die Gendarmerie zur Herstellung der Ruhe auffordern mußte. Die erbohte Volksmenge empfing die Gendarmerie mit Steinwürfen und als auf wiederholte Aufforderung die Ruhe nicht eintreten wollte, feuerten die Gendarmen ihre Gewehre ab. Zwei Bauern blieben tod auf dem Platze, neun wurden schwer verwundet und auch von diesen sind kurz nachher noch zwei gestorben. Das Dorf ist noch immer in großer Aufregung.

Verstehende Brunnen. Im Torontaler und Temeser Komitate ist der Wasserstand der artesischen Brunnen in den letzten Jahren im fortwährenden Fallen begriffen, so zwar, daß jetzt nur deren wenige sind, aus denen das Wasser selbst hervorquillt, da man beinahe alle in Pumpenbrunnen umändern mußte. Das kön. ung. geologische Institut hat den Geologen Julius Galavács entsendet, um das Uebel zu studieren. Galavács findet den Grund, daß sich die positiven (wasserreichen) artesischen Brunnen in negative (wasserarme) verwandeln, darin, daß schon zu viele artesische Brunnen auf dem Gebiete der zwei Komitate sind. Das geologische Institut hat demzufolge dem Ackerbauminister Bericht erstattet. Um das Uebel nicht überhand nehmen zu lassen, empfiehlt das geologische Institut, daß in den zwei Komitaten die Bohrung überflüssiger artesischer Brunnen behördlich verboten werde.

Raubmord. Aus der Gemeinde Paulis wird gemeldet, daß auf dem dortigen Potter die gräßlich verstümmelte Leiche einer 28—30-jährigen Frau gefunden wurde. Die Kehle war bis zur Wirbelsäule durchgeschnitten und wurden am ganzen Körper Spuren des Attentates wahrgenommen. Die Leiche war mit einer blauen Jacke bekleidet, doch fehlten die Schuhe. Man vermuthet einen Raubmord. Die Identität der Frauensperson konnte noch nicht festgestellt werden und wurde die Leiche einer gerichtsarztlichen Obduktion unterworfen. Die von der Gendarmerie sofort eingeleiteten Recherchen blieben bisher erfolglos.

Kunst und Literatur.

Theater.

Unsere in der letzten Nummer ausgesprochenen Prophezeiungen, die wir dem Frl. Lili Fejes gegenüber prognostizirten, haben sich vollständig erfüllt. Sie hat sich nach zweimaligem Auftreten zum Liebling des Publikums aufgeschwungen. Wir haben schon Gelegenheit gehabt „Nebántsvirág“ zu sehen, aber die Rolle der „Denise“ wurde hier noch nicht in so gelungener Weise interpretirt. In Herrn Móri fand sie übrigens einen glücklichen Partner. Auch die übrigen Mitwirkenden hielten sich recht wacker und wenn wir aus Allen das Frl. Kövesdy lobend hervorheben, so glauben wir nur einen Wunsch unseres Publikums zu erfüllen, das Fräulein verräth viel Talent und wenn dieselbe, wie wir hören, eine Landsmännin von uns sein soll, können wir nur stolz auf eine solch reizende Bühnen-Erscheinung sein.

Den 25. d. gelangte zur ersten Aufführung „Próbaházasság“. Das Theaterzettel trug die Bemerkung, daß das in diesem Stücke vorkommende Koffuth-Lied von der hauptstädtlichen Polizei verboten wurde. Es ist sehr geschmacklos, daß man dieses Lied in einer solchen Komödie, die den Charakter eines Lustspiels hat, anfügte. Es ist immerhin traurig, wenn zu solchen Mitteln gegriffen wird, um aus einem Nichts ein Kaffastück zu machen und verräth dies keine patriotische Moral. Daß es bei Vortrag des Liedes zu kleinen Demonstrationen kam, ist ebenso zu verurtheilen, was wir eben für nichts anderes halten, als eine bloße Nachahmung anderer Demonstrationen.

Am 26. d. gelangte „Próbaházasság“ zur Wiederholung und zwar ohne Koffuth-Lied.

Am 27. d. fand es Herr Direktor Fürebi für gut durch die Vorstellung „Az állatszeliiditónó“ ein Zirkus auf die Bühne zu produziren. Herr Fürebi ist nicht das erste Mal in unserer Stadt, er dürfte die Wahrnehmung gemacht haben, daß unser Publikum

genügend Intelligenz besitzt, um derartige Aufführungen abzulehnen. Wenn ein Milderungsgrund für derartige theatrale Abenteuer wäre, so können wir nur dies am nächsten Tag zur Aufführung gelangte Lustspiel gelten lassen. Ein Repertoirestück des National-Theaters „A dolovai nábob leánya“. Wenn auch das Sujet des Stückes in einer Nußschale zu fassen wäre und der Stoff, daß die Liebe vom Geld diktiert wird, sehr oft behandelt wurde, können wir beruhigt sagen, daß dies in dieser Form vereinzelt sein dürfte. Eine solche natürliche und dabei äußerst spannende Wiedergabe von Lebensverhältnissen dürfte kaum besser interpretirt werden. Gespielt wurde vorzüglich und wenn wir überhaupt etwas anzusehen hätten, so wäre es das ungleichartige Zusammenspiel überhaupt, was jedenfalls Sache des Regisseurs wäre. Herr Könyves ist zwar etwas zu sentimental, welcher Zug während seines ganzen Spieles ihm treu blieb, während Frl. Kecskeméti eine gewisse Natürlichkeit in ihrer Rolle entbehrte, sie müßte mit dem „zu naiven“ etwas zurückhaltender sein. Hingegen bewährte sich Frl. Alice Gyurman als eine perfekte Schauspielerin. Herr Dlab, als Job, der das schönste Ungarisch sprechen würde, wenn er sich nicht so oft versprechen würde, hat zum Gelingen der Darstellung viel beigetragen. —s.

Allerlei.

Der Rigoletto von Toscana.

Die Ermordung des Handschuhmacher-Gehilfen Rudolf Mrva, der „Rigoletto von Toscana“, wie er sich in seinem Verschwörungssport in der tschechischen „Omladina“ nannte, hat eine ungeheure Aufregung hervorgerufen.

Vor einigen Monaten wurde Mrva als Mitglied des sozialistischen Geheimbundes „Omladina“ verhaftet und sichergestellt, daß er an allen Demonstrationen, die zur Verhängung des Ausnahmezustandes führten, thätigen Antheil genommen hat. Er wurde zweimal vor Gericht gestellt, beidemal aber freigesprochen.

Und als noch Dr. Herold in einer Rede Mrva als Agent provocateur hinstellte, erblickten die Mitglieder der „Omladina“ in Mrva ihren Verräther und beschloßen ihn hinwegzuschaffen.

Das über die Ermordung Mrva's schwebende Geheimniß ist gelüftet. Nach einem dreistündigen Verhöre haben Dolezal und Dragoun eingestanden, daß sie Mrva ermordet haben. Dragoun würgte ihn, Dolezal stieß ihm den Mordstahl in die Brust. Der Mord geschah um halb 6 Uhr Abends.

Die Mörder betraten die Wohnung Mrva's nach Abgabe der Parole: „Rothblauer Siebener“. Nach dem Kartenspiel trugen Beide Mrva einen Gang mit Säbel an, was Mrva aber ablehnte, da seine Waffen bei der Hausdurchsuchung saftirt worden seien. Man schlugen die Gäste einen Ringkampf zur Unterhaltung vor und thatsächlich produzierten Dolezal und Dragoun einen Ringkampf, worüber Mrva sehr lachte.

Sie baten ihn darauf, er möge ein Lied singen. Er stimmte auch ein kroatisches Lied an, in welchem eine Stelle vorkommt, in der jeder Verräther mit dem Tode bedroht wird. Dieses Lied verjegte Dolezal und Dragoun, wie sie angaben, in eine gereizte Stimmung; Mrva scheint dies bemerkt zu haben und sang nun ein lustiges polnisches Lied, wobei er stark lachte.

Hierauf sagte Dolezal zu Dragoun: „Franz, wenn Du jetzt nicht losgehst, will ich mit Dir bis zu Deinem Tode nicht sprechen und werde mich mit Dir balgen!“

Nach diesen Worten packte Dragoun den Mrva bei der Gurgel und warf ihn zu Boden, Dolezal sprang herbei, zog rasch den Doldch aus der Tasche und stieß ihn mit aller Gewalt Mrva in die Brust. Dann zog er den Doldch rasch aus der Wunde, wobei er und Dragoun von Blut besudelt wurden. Beide wischten sich das Blut ab und verließen schleunigst die Wohnung. Nach Verübung der Mordthat irrten sie ziellos umher. Um 7 Uhr Abends kamen sie in der Wohnung Kriz' an, welcher nicht zu Hause war. Sie gingen dann ins Gasthaus.

Nach Angabe der beiden Mörder ist Kriz der eigentliche Anstifter des Anschlages, welcher jedoch jede Verbindung mit den Thätern leugnet.

Dolezal, ein kleines schwächliches Bürgchen, war bis zu dem Augenblick, da Mrva von Dr. Herold als „Polizei-Agent“ bezeichnet wurde, Mrva's bester Freund.

Mrva sagte zu seiner Pflegemutter, er fürchte sich vor dem fanatischen Dolezal, denn er wisse, daß auf seinen Kopf ein Preis ausgesetzt sei.

Bei ihrem Verhöre sollen Dragoun und Dolezal über die Ziele der „Omladina“ Mittheilungen gemacht haben, die „Omladina“ sei eine auf anarchistischer Grundlage gebildete Organisation, zu dem Zwecke, um die Gesellschaftsordnung zu stürzen. In der Wohnung eines der Verhafteten wurden auch Bestandtheile einer Bombe gefunden.

Bei der gerichtsarztlichen Obduktion der Leiche Mrva's wurde konstatiert, daß die Knorpeln des Brustkorbes durchschnitten und das Herz mitten durchbohrt sei.

Der Weihnachtsaufenthalt des Königs. Aus Wels wird über den diesmaligen Weihnachtsaufenthalt Sr. Majestät des Kaiser-Königs berichtet. Die Weihnachtsbescherung fand auf Schloß Lichtenegg in Gegenwart des Monarchen, des erzherzoglichen Paares, des Generaladjutanten Grafen Paar, des Kammervorstehers Baron Lederer und der Hofdame der Erzherzogin Marie-Valerie statt. Alle Bediensteten auf Schloß Lichtenegg wurden mit Christgeschenken theilhaft. Bei dieser Gelegenheit waren auch die für Se. Majestät und das erzherzogliche Paar bestimmten Weihnachtsgeschenke dem Personale zur Schau ausgestellt. Neben werthvollen und sinnigen Gegenständen befanden sich unter diesen Christgeschenken auch Zuggegenstände der verschiedensten Gattung, darunter ein „Sigerl“, welches, wenn die Maschine aufgezogen ist, mehrere bekannte Wiener Lieder pfeift. Der Monarch, welcher sich in vorzüglicher Stimmung befand, wohnte der Christbaumfeier bis zum Ende bei.

Die reichsten Minister. Vor etwa zwei Jahren konnte es kaum eine Frage sein, welches die reichsten aktiven Minister Europas sind; es waren der Marquis Salisbury, dem man ein Jahreseinkommen von 80,000 Pfund zuschreibt, und der italienische Marschese Ruidini, der auf 20 Millionen Lire geschätzt wird. Seither sind beide Staatsmänner indessen von den Geschäften zurückgetreten, und es ist daher unbestimmt, welches der oder die reichsten Minister Europas sind. Ein Kenner derartiger Verhältnisse schreibt der „Deutschen Zeitung“: „Die sämtlichen deutschen, österreichischen und ungarischen Minister sind von vornherein von der Liste zu streichen. Unter ihnen dürften die vermögendsten Fürst Windischgrätz und Graf Esáky sein, aber auch diese beiden sind nicht reich in dem Sinne, in dem in solchen Kreisen Vermögen taxirt wird. Sehr reich sind von den englischen Ministern drei, Lord Rosebery (durch Erbschaft nach seiner Frau, die ihm die Hälfte ihres Vermögens hinterließ), Lord Spencer der erste Lord der Admiralität, und vor Allem Lord Ripon, der Kolonialminister, der 100,000 Pfund jährlich „schwer“ sein soll. Er dürfte der reichste Minister Europas sein. Sehr reich ist Herr Casimir Périer, auch Crispi gilt für einen mehrfachen Millionär.“

Vor 400 Jahren. Am 17. Dezember 1493 wurde ein merkwürdiger Mann geboren, der, viel bewundert, viel verlästert, seinen Platz in der Geschichte behauptet hat, nämlich Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus Paracelsus von Hohenheim. Als Sohn eines Arztes zu Maria-Einsiedeln im Kanton Schwyz geboren, trieb er unter Leitung seines Vaters Medizin, Chemie und natürlich auch Alchemie, dann erweiterte er seine Kenntnisse auf abenteuerlichen Wanderfahrten durch Deutschland. Schließlich erregten seine Wunderkuren Aufsehen und man berief ihn 1526 als Stadtarzt nach Basel. Hier

hielt er auch Vorlesungen, in denen er mit göttlicher Grobheit gegen Pöps und Philisterei wettete und tapfer für seine medizinischen Lehren, die natürlich im Geiste seiner Zeit mit theosophischen, kabbalistischen und astrologischen Vorstellungen gemischt waren, eintrat. Als Schriftsteller schwulstig und „bombastisch“ wie sein Name, war er doch eine geniale Kraftnatur, ein echter Stürmer und Dränger. Sein streitbares Temperament brachte ihn bald mit dem Magistrat in Konflikt; so verließ er schon 1528 Basel und führte dann im Elsaß, in der Schweiz ein unstätes, ruheloses Wanderleben. Er starb am 23. September 1541 in Salzburg. Dort ist noch jetzt sein Grabmal in der Sebastiankirche. Im Urtheil über Paracelsus stimmten Freunde und Gegner soweit überein, daß ihm in der Heilkunde eine bahnbrechende Bedeutung zuerkannt wird. Er war es, der die Chemie in die Medizin einführte, der die Kenntniß vieler Heilmittel verbreitete und zuerst wieder die Aerzte auf den Weg der Beobachtung und Erfahrung zurückwies. Im Uebrigen war Paracelsus eine protensartige, „problematische Natur“. Er war übrigens der erste Arzt, der den lateinischen Pöps abgeschüttelt und in der Muttersprache gelehrt und geschrieben hat.

Barbarei am Hofe des Negus Menelik. In Rom sind Nachrichten aus Abyssinien eingetroffen, welche über einen schenßlichen Akt der Barbarei am Hofe des Negus Menelik berichten. Darnach ist dort vor einiger Zeit eine Verschwörung gegen das Leben des Negus entdeckt worden, allein Letzterer hielt es für gerathen, die Verschwörer, unter denen sich einige einflußreiche Leute des Hofes befanden, zu begnadigen. Ein Jüngling aus der Umgebung des Negus, welcher von der Verschwörung Kenntniß gehabt und nach der Entdeckung den Zorn seines Herrn befürchtete, entfloh, wurde aber wieder eingefangen und ohne irgend ein gerichtliches Urtheil in grausamster Weise ums Leben gebracht; zuerst schnitt man ihm die Zunge aus und sägte ihm einen Fuß ab; acht Tage später ließ ihm der Negus die rechte Hand abschneiden und ihn dann in der Wüste im glühenden Sonnenbrande niederlegen, bis ihn die Hyänen und Geier auffraßen. Diese Unmenschlichkeit des Herrschers von Abyssinien hat im Lande allgemeines Entsetzen erregt.

Menschenmord an einem Bürgermeister. Aus Eßegg wird gemeldet: Vorige Woche wurde der Bürgermeister von Badlavina (Komitat Pozsega) Antulkovics ermordet. Er saß gegen 6 Uhr Nachmittags in seinem Amtszimmer beim Schreibtisch, als von der Straße her durch das Fenster ein Schuß auf ihn abgefeuert wurde, dessen Schrotladung ihn in die Brust traf. Antulkovics fiel vom Sessel und obgleich der sofort herbeigeholte Arzt sieben Schrotkörner aus der Wunde entfernte konnte er den Unglücklichen nicht mehr retten. Antulkovics starb als Opfer seines Berufes, denn angeblich soll der Menschenmord aus Rache verübt worden sein, weil der Bürgermeister bei Eintreibung der Steuern mit unerbittlicher Strenge vorging. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Schiffskatastrophe. Man telegraphirt aus Odessa unterm 28. d.: Der englische Dampfer „Ingharwie“ stieß vor dem Bosphorus mit dem Lloydsschiffe „Calypso“ zusammen und brachte das Letztere sofort zum Sinken. Die Mannschaft wurde angeblich gerettet.

Weltuntergang. Das neue Jahrhundert sollen wir noch erleben, wenn unser Ende Glück, sehr viel Glück hat — so wenigstens hat der bekannte Wetterprophet Rudolf Falb in einem Vortrage ausgeführt, den er dieser Tage über „Weltentstehung und Weltuntergang“ in Leipzig gehalten hat. Der Vortragende war der Ansicht, daß unserer Erde eine sehr große Gefahr drohe von dem im Jahre 1866 entdeckten Kometen, der als Revolutionär das Universum, ohne sich an bestimmte Bahnen und Regeln zu binden,

durchsauf. Im Jahre 1899 erscheine dieser Komet wieder und müsse astronomischen Berechnungen nach mit der Erde zusammenstoßen. Nach Falb's Berechnung ist dieser Tag des Weltunterganges der 13. November 1899, ein Termin, der sich höchstens um einen oder zwei Tage verschieben könne. Sollte der Zusammenstoß die Katastrophe nicht herbeiführen, so werden wir nach Professor Falb's Versicherung ein Naturspiel erleben, wie es noch nicht dagewesen; einen Sternschnuppenfall gleich einem Schneefall, der in der Zeit vom 13. bis 15. November 1899, Morgens zwischen 2 bis 5 Uhr, mit Bestimmtheit eintreten wird. Gegen den niedlichen Sternschnuppenfall wäre wohl nichts einzuwenden.

Flitterwochen-Freuden im „Reichslande“. Daß in Elsaß-Lothringen so ziemlich alle Stände und Lebensverhältnisse mit einem oder mehreren Ausnahmegesetzen geschmückt sind, weiß man. Weniger bekannt dürfte es sein, daß für junge Ehepaarchen noch mit ganz besonderen Flitterwochen-Überraschungen zur Vermehrung ihres Glückes von Staatswegen gesorgt wird. Auch der Bürger F. von Straßburg hatte davon keine Ahnung, als er am 29. September sein Weib heimführte; inzwischen aber hat er die liebende Fürsorge des Gesetzes vollstän dig gelernt. Mitten in den Flitterwochen erhielt er nämlich ein Brieflein, welches ihm den Glück- und Segenswunsch der Polizei in Gestalt eines Strafbefehls überbrachte. Grund: nach der Verordnung des Bezirkspräsidenten vom 16. Juni 1883 hat jeder Haushaltungsvorstand die zu ihm ziehenden Personen innerhalb 24 Stunden polizeilich anzumelden; der Bürger F. aber hatte die „zu ihm ziehende Person“, seine Frau nämlich, nicht binnen dieser Frist, sondern erst am 3. Oktober angemeldet! Der junge Ehemann glaubte diese freundliche Aufmerksamkeit nicht unbeantwortet lassen zu dürfen und kleidete seinen Dank in die dem Glückwunsch entsprechende Form einer Beschwerde beim Schöffengericht ein. Hier machte er geltend, daß ja schon das Standesamt alle von ihm vollzogenen Eheschließungen bei der Polizei anmelde; eine doppelte Meldung sei doch unnothig. Thatsächlich falle es denn auch Personen, die sich verheirathen, niemals ein, ihre Ehefrauen noch extra bei der Polizei zu melden. Es half ihm aber Alles nichts, es wurde ihm gesagt, wenn die Polizei bei Anderen von einer besonderen Meldung absehe, so entbinde das ihn nicht; darauf könne er sich nicht berufen. Somit bleibt dem wackeren Bürger nichts übrig, als den Strafbefehl nebst Kosten zu bezahlen. Junge Frauen pflegen ja auch anderswo ihren Eheliebsten theuer zu sein; daß aber die Polizei sie ihnen in so sinniger Weise noch „thenerer“ macht, ist eine zarte Spezialität des Reichslandes.

Gerichtshalle.

Der Guts herr von Fuchó. In der Straffaffaire des angeblichen Guts herrn von Fuchó, Julius Jan kovich, ist abermals eine sensationelle Wendung eingetreten, indem die Verhaftung eines Komplizen Jan kovich' erfolgte. Julius Jan kovich hat nämlich im Laufe der Untersuchung ausgesagt, daß er die von Budapest Firmen im Werthe von ungefähr 50,000 fl. bestellten Waaren durch einen aus einer hervorragenden Budapest Familie stammenden jungen Mann Namens Eduard Záry und den Agenten Alois Feld verkaufen ließ, für welche Vermittlung die betreffenden 20 Prozent des jeweiligen Baarverlöses als Provision erhielten. Der Gerichtshof ordnete in Folge dieser Aussage die Detenirung der beiden Agenten an. Záry ist jedoch aus der Hauptstadt spurlos verschwunden und konnte demnach nicht vorgeladen werden, während Feld vorgeladen und verhört und nach

dem Verhör sofort in Untersuchungshaft genommen wurde. Verteidiger meldete gegen die Verhaftung Feld's die Berufung an und wird der Gerichtshof über dieses Ansuchen morgen entscheiden. Gleichzeitig erwähnen wir, daß der Verteidiger Janovich' der Advokat Dr. Alex. Sik, neuerlich unter Hinweis auf die Krankheit seines Klienten, um die Entlastung desselben angefleht hat.

Volkswirtschaft.

Millenniums-Ausstellung. Die Ausstellungs-Direktion hat für die fünfte Gruppe (Handel, Finanz- und Kreditwesen) einen detaillirten Programm-Entwurf ausgearbeitet, welcher in der am 30. d. stattfindenden Sitzung der Gruppe zur Verhandlung gelangen wird. Es sollen zwei Untergruppen gebildet werden, deren eine den Handel Ungarns in der Zeit bis 1848 und in der Periode 1867—1896 darstellen wird, während die zweite Gruppe die Hilfsmittel des Handels in möglichst charakteristischer Weise anschaulich machen würde. In der zweiten Untergruppe wären darzustellen: 1. Die Einrichtung von Handelskomptoiren. 2. Magazine. 3. Verpackung. 4. Reklamemittel. 5. Verfrachtung. 6. Märkte. 7. Die Institution der Handelsreisenden. 8. Geldinstitute. 9. Börse. 10. Institutionen zur Förderung der Handels-Interessen. Den Plan für die erste Untergruppe hat Sektionsrath Julius Bargha, den Entwurf für die zweite Untergruppe haben Mehrere, vornehmlich aber Referent Felix Mende ausgearbeitet. Besonders interessant dürfte die VIII. Klasse (Geld- und Finanzwesen) werden, da hier Einrichtungen exponirt werden sollen, die bisher auf keiner Ausstellung zu sehen waren. Für diese Klasse haben außer dem Referenten Mende die Herren Direktor Edmund Hevesi, Direktor Joseph Körösi, Dr. Alexander Paláß und Ludwig Jency besondere Entwürfe ausgearbeitet, welche viel schätzbare Material enthalten.

Petroleum gegen die Reblaus. Bekanntlich hat man in Frankreich zur Vertilgung der Reblaus und zum Schutze der Weinreben gegen dieselbe Petroleum angewendet und will damit gute Erfolge erzielt haben. Interessant ist, zu erfahren, auf welche Weise man zu diesem Mittel kam, welches nicht etwa durch Zufall oder blindes Probieren der verschiedensten Substanzen, sondern durch das Studium der Geschichte gefunden wurde. Ein Herr de Mely fand nämlich unter den Schriften des berühmten griechischen Schriftstellers und Geographen Strabo eine Stelle, worin von der Behandlung erkrankter Rebenstöcke die Rede ist: hierdurch angeregt, auch bei anderen Schriftstellern des Alterthums hierüber weiter zu forschen, fand er bei Theophrastus, welcher vier Jahrhunderte vor Christus lebte, in dessen Werke über Mineralien die Erwähnung der Ampelitis, der Weinerde, welche damals zur Dünung kranker Weinstöcke benützt wurde, die aber nichts anderes als eine bituminöse, petroleumhaltige Erde ist; sodann ist bei späteren Schriftstellern bis ins Mittelalter hinein öfters von diesem Mittel die Rede, wie auch Cato der Ältere, Dioscorides, Galenus und andere darüber berichten. Diese Thatsachen veranlaßten Herrn Mely, seinerseits Versuche mit Petroleum anzustellen, und seine Resultate legte er der Akademie der Wissenschaften in Paris vor, dabei die oben angebenen Studien erwähnend. Mely behandelte Weinstöcke mit Petroleum, die mitten in einem von Phylloxera infizierten Weinberg standen und die dadurch völlig frei von Krankheit blieben, auch gute Trauben lieferten und bewiesen, daß das Petroleum den Weinstöcken in keiner Weise schädlich sei.

Hygienisches. Es ist schon tausendmal gesagt worden und kann doch nicht oft genug wieder-

holt werden, daß eine nach vorne gebeugte Haltung des Körpers beim Sitzen, die Gesundheit allmählich zerstört. Bei dieser Haltung wird der Magen, die Leber zusammengedrückt und die Arbeit des Herzens ungemein erschwert; auch die Eingeweide werden gedrückt und in ihrer so nothwendigen wurmförmigen Bewegung aufgehalten, wobei der ganze Verdauungsprozeß leidet. Daher sollten sich Alle, welche viel sitzen müssen, einer aufrechten Haltung befleißigen, und sich, selbst im Zustande der Ermüdung, gewaltsam aufrichten, oder lieber eine zeitlang zum Ausruhen hinlegen.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karansebes—Orsova:	Temesvár—Budapest:
Personenzug 7 ⁴⁰ Früh.	Personenzug 5 ²⁸ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁴ Mittag.	Courirzug 6 ²⁸ "
Personenzug 8 ³⁰ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁵ Mittag.
Courirzug 9 ²⁸ "	Personenzug 7 ⁴¹ Abend.

Eigentümer: Witwe Beatrix Gnidkoffsky.
Für die Redaktion verantwortlich: Witwe Beatrix Gnidkoffsky.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Meinen geehrten Gästen wünsche ich viel Glück zum

JAHRESWECHSEL!

C. Willners Erben
Armin Neuberger,
Cafétier.

Allen meinen p. t. Gästen und Gönnern wünsche ich

ein glückliches Neujahr!

August Lövey,
Hotelier.

Meinen geehrten Gästen die
BESTEN WÜNSCHE
zum Jahreswechsel!

J. Deutsch,
Cafétier.

Haupt-Niederlage

der Original deutschen
Singer, Howe, Wehler & Wilson,
Cylinder-Elastique- u. Ringschiff-

Nähmaschinen

GARANTIE für guten Gang
und Dauerhaftigkeit

5-4

ISIDOR DEUTSCH & SOHN, LUGOS.

Größtes

LAGER

aller Gattungen

Nähmaschinen-Bestandtheile

Nadeln, Zwirne, Oele etc.

Beste Fabrikate. — Billige Preise.

Zahlung in monatlichen Raten!

Zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche allen geehrten Gästen.

Josef Burger,
Hotelier.

Tisztelt vendégeimnek
boldog új évet kívánok!

Meinen g. Gästen zum Jahreswechsel
die besten Wünsche!

Geyer István,
vendéglős — Restaurateur.

1258. szám./árvasz. 1893.

Árverési hirdetés.

Lugos város árvaszéke ezennel közhírré teszi, hogy a néh. **Gergely Ferencz** lugosi volt lakos hagyatékához tartozó s 27243 frt 79 krra becsült vasárúczikkek egészben, valamint a 200 frtra becsült bolti felszerelvény (álványok stb.) szintén egészben külön-külön

1894. évi január hó 20-án reggeli 10 órakor Lugoson a városi tlesteremben, zárt irásbeli ajánlati árverés útján eladatni fognak. Venni szándékozók a fenti becs illetve kikiáltási ár 10%-át mint bánatpénzt tartoznak letenni, a kellően felszerelt zárt irásbeli ajánlatok

1894. évi január hó 20-án reggeli 10 óráig a lugos városi árvaszékhez beadandók, a későbbben beérkezők figyelembe vétetni nem fognak.

Az árverési többi feltételek az árverés napjáig a városi kiadói hivatalban betekintethetők.

Lugos város árvaszékének 1893. évi december hó 16-án tartott üléséből.

3-3 **Marsovszky** s k.
árvaszéki elnök.

Grossen Erfolg

hat die **LANOLIN-SEIFE** der Parfümerie **Equitable, Wien**, aufzuweisen, indem sie der Haut Glätte und Weichheit verleiht und dadurch für die Damenwelt ein unentbehrliches Mittel geworden ist.

Preis pro Stück 35 kr. Zu haben bei:
Apotheker Ludwig Vértes, Lugos.

Mit Neujahr beginnt ein neues Quartal
auf sämtliche

Modezeitungen

und nehme Abonnements auf dieselben
entgegen.

Für rasche und pünktliche Zusendung sofort nach
Erscheinen wird gesorgt.

Zum Abonnement empfehle ich:

„Der Bazar“ pro Quartal 1 fl. 63 kr.

Elegante Mode pro Quartal 1 fl.

Frauenzeitung ^{grosse Ausg.} pro Quartal ^{2 fl.} 70 kr.

Frauenzeitung ^{kleine Ausg.} pro Quartal ^{1 fl.} 50 kr.

Modenwelt pro Quartal 75 kr.

Wiener Mode pro Quartal 1 fl. 50 kr.

— Grosses Lager von —
NEUJAHRSKARTEN
neuester und elegantester Ausstattung.

Gratulationspapier für Kinder.

Kalender für 1894

in deutscher, ungarisch. u. rumän. Sprache
(40 verschiedene Gattungen).

Deutsche Leihbibliothek

VI-2 über 1700 Bände!
Abonnementspreis für ein Monat nur 60 kr.

Anton Zunft

Buch-, Musikalien- und Papierhandlung
LUGOS.

⚡ Gicht- und Rheumatismuskranken
sei hiermit die in den weitesten Kreisen
unter dem Namen:
Bain-Expeller mit Anker.
rühmlichst bekannte Tinct. capsici comp.
in empfehlende Erinnerung gebracht.
Dies vollstimmliche Hausmittel ist seit
25 Jahren als zuverlässigste schmerz-
stillende Einreibung bekannt und bei
allen, die es gebraucht haben, sehr
beliebt, sodaß es keiner besondern
Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise
von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche
zu haben in den meisten Apotheken. Man
achte aber auf die Schutzmarke „Anker“,
denn nur die mit einem roten Anker
versehene Flasche sind echt. Ist der
echte Bain-Expeller am Plage nicht zu
haben, dann wende man sich an die
Apothek der Erzeuger: Richters
Apothek „zum Goldenen Löwen“
in Prag oder an Jos. von Dröb,
Apotheker in Budapest.



Lizitations-Anzeige.

In meiner Pfandleih-Anstalt
werden die bei mir verfallenen
Gegenstände am

11. Jänner 1894

im Beisein der löblichen Gewerbe-
behörde veräussert.

Es steht den p. t. Parteien frei
die fälligen Posten bis 10. Jänner
zu prolongiren.

Vorschüsse auf Gold, Silber, Werthpapiere u. s. w.
werden auf das Billigste ertheilt.

Lugos, 27. Dezember 1893.

Ignatz Fischer,

Inhaber der konzessionirten
Pfandleih-Anstalt.

3-2

Grösstes und solidestes Lager

in

**Nähmaschinen,
Möbeln,
Damenhüte,
Kassen,
Fahrräder.**

Nähmaschinen
Wiener Fabrikate
28 fl. per Stück.

-1

Eigene Tischler-, Tapezierer- u. Mechaniker-Werkstätte

bei

PODWINETZ ISIDOR, Lugos.

Für Sylvester und Fasching

**Kamellen, Rosen, Maiblumen,
Nelken, Veilchen, Margerithen,**
zu den billigsten Preisen bei

Fr. Steffler

Kunst- und Handelsgärtner.

Neu! **Tropenduft** Neu!

von der Parfümerie Union, Berlin
ist ein Parfüm von herrlichem entzücken-
den Aroma. — Preis per Flasche 75 kr.
und fl. 1.—. — Zu haben bei:

Sam. Wolf & Sohn.

3-2

Voranzeige.

2-2

Gefertigter erlaube mir einem P. T. Publikum die höfliche An-
zeige zu machen, dass ich in meinem eigenen Hause **Széchenyigasse**
Nr. 21. (früher Römer'sches Haus) eine

Restauration mit Café

„Zur Spieluhr“ am 1. Jänner 1894 eröffnen werde.

Indem ich mir zum Vorsatze mache, durch gute und billige
Speisen und Getränke, so auch durch prompte Bedienung das Wohl-
wollen des geehrten Publikums zu erwerben, lassen mich auf einen recht
zahlreichen Besuch rechnen.

Abonnemets werden in- und ausser dem Hause billigst
angenommen.

Hochachtungsvoll

Tobias Schwager,
Restaurateur.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG
UND VERFEINERUNG **FETTPUDER**
DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,
weiss gelb und rosa.

Chemisch analysirt und begutachtet von

Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungs-Schreiben von den Damen:

Charlotte Wolter, k. k. Hofburg-Schauspielerin in Wien.
Lola Beeth, k. k. Hof-Opernsängerin in Wien. 40-32
Antonie Schlager, k. k. Hof-Opernsängerin in Wien.
Ilka v. Palmay, Schauspielerin am k. k. priv. Theater a. d. Wien.
Helene Odillon, Schauspielerin am Deutschen Volkstheater Wien.
Herrn Ernest van Dyk, k. k. Hof-Opernsänger in Wien u. c.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Verfaunt gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages.
Zu haben in den meisten Parfümerien, Droguerien
und Apotheken. Depot in Lugos: Samuel Wolf & Sohn.

Gottlieb Taussig,

Fabrikant

feiner Toilette-Seifen
und

Parfümerien.

Haupt-Niederlage:

WIEN,
I., Wollzeile Nr. 3.

Für Dauerhaftigkeit wird garantirt.

Wer gut und billig kaufen will, besuche
Ignaz Schwarz'

5-5

Meidlinger Schuhfabrikslager

— LUGOS, Isabellaplatz —

welcher sein reichassortirtes Lager aller Gattungen Herren-, Damen- und Kinderschuhe zu nachfolgend billigsten Fabrikspreisen empfiehlt.

Die Preise sind in der Sohle eines jeden Stückes eingestempelt.

PREISE:

Herrenstiefletten.		Damenstiefletten.	
Besetzt mit Kappe, einfache Sohle	fl. 2.80	Aus feinem Hamburgerleder	fl. 3.—
Doppelsonhle	fl. 3.25	Tuch-Knopfstiefel, Lederbesatz	fl. 2.40
Feines Hamburgerleder, Doppelsonhle, Schrauben und Stiften	fl. 4.—	Zugstiefel, Lederbesatz	fl. 3.50
Bergsteiger, Doppelsonhle, Schrauben u. Stiften	fl. 4.50	Russisch-Lackbesatz	fl. 3.80
Tuch- und Kalblederbesatz 8" hoch, Doppelsonhle, Schrauben und Stiften	fl. 4.50	Knopfstiefel, Russisch-Lackbesatz mit Astrachanverbrähmung	fl. 4.50
Tuch- u. Russisch-Lackbesatz, Doppelsonhle, Schrauben und Stiften	fl. 5.25	Russischlack-Bergsteiger	fl. 4.25
Tuch- und Russisch-Lackbesatz 10" hoch, Doppelsonhle, Schrauben und Stiften.	fl. 6.—	Tuch-Knopfstiefel, Lammfellfutter und Lederbesatz	fl. 3.50
Röhrenstiefletten gewalkt von fl. 5.— bis	fl. 9.—	Commodeschuhe von	65 kr.
Knaben-Röhrenstiefel von	fl. 2.—		
Hohe Palmerstonstiefel, Kalblederbesatz	fl. 6.50	Kinderschuhe	
Reise-Ueberschuhe	fl. 1.90	von	30 kr.
Gamaschen von	fl. 2.60	Galoschen von	fl. 1.50
		Elegante Soirée-, Salon-, Braut-, und Tanzschuhe von fl. 1.75 bis	fl. 2.50

Uebertrifft an Passform und Eleganz die feinste Massarbeit!

Jede Ueberschneidung ausgeschlossen!

Bestes u. billigstes Neujahrs Geschenk!

Ignaz Gross,

Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung
Lugos, Isabella-Platz.

P. T.

Gefertigter beehrt sich seinen hochverehrten p. t. Kunden ergebenst mitzutheilen, dass sein Lager für die Herbst-Winter-Saison mit allen Neuheiten ausgestattet ist und ladet zu gutigem Besuche höflichst ein.

Das Lager umfasst alle Sorten

Glas-, Porzellan- und Lampenwaaren

vom billigsten bis erdenklichst feinsten Gegenstände und sind die Preise durch Verbindung mit nur ersten Fabriken billigst, aber festgesetzt.

Besonders empfohlen halte ich mein Lager für Hausausstattungen, Restaurants und speciell für praktische Hauskomfort-Artikel als

Gelegenheits-Geschenke.

Hochachtungsvoll

Ignaz Gross, Lugos, Isabella-Platz.

-62

Niederlage der „Vereinigte Ungarländische Glasfabriken-Aktien-Gesellschaft“.

Niederlage von Karlsbader Porzellanfabriken. — Niederlage von Ditmar-Lampen.

Werkstätte für alle Glaser-Arbeiten.

Einrahmungen mit immer neuesten Rahmenleisten. — Gewissenhafte Preise; solide Bedienung.